Angelika Rohwetter

Vor dem Steintor 14
28203 Bremen

Angelika.Rohwetter@web.de
www.angelika-rohwetter.de

Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft zu leben.
Hermann Hesse (1877-1962)[1]

Es führt über den Main eine Brücke von Stein
Wer darüber will geh'n, muss im Tanze sich dreh'n
Volkslied

23. Juni 2022

114. Text: Die Heldin[2] macht einen neuen Anfang

Zu meinen Brücken- und Abschiedstexten habe ich sehr liebevolle Zuschriften bekommen. Eine Freundin schickte mir den Hinweis auf das Lied von der Brücke über den Main. (Danke, Ingrid!) Auch dazu gibt es tragische Übergangsinterpretationen. Aber ganz egal, wohin die Brücke führt, man darf darauf tanzen und sich auf das Neue freuen, bereit sein zum Aufbruch auf neues Reisen. Ich beginne diese Reise, so war es schon seit langem vorgesehen, mit einem Aufenthalt in Wilhelmsglücksbrunn. Hier komme ich zur Ruhe, sehe Erde, die Werra, Wasserbüffel, Störche und Schafe. Die Störche klappern wie eh und je und es macht mir Freude. Ich würde gerne ihre Sprache verstehen. Die kleinen sind schon ziemlich groß, lassen sich aber noch füttern.

[1] Auf das Gedicht *Stufen* wies mich meine Freundin Ursula hin – den vollständigen Text findet Ihr auf der 3. Seite

[2] Ich verwende das generische Femininum, weil der Text deutlich mehr Leserinnen als Leser hat. Aber er (der Text) ist für alle Geschlechter gedacht.

Wir machen lange Spaziergänge und ich genieße die Wärme und das Silbergrün der reifenden Gerste. Ich nehme zum ersten Mal wahr, wie lang die Grannen sind. – Und ich fühle mich so lebendig.

Wieder interessieren mich die Tiere. Dieses Mal beschäftige ich mich mit den Spatzen. Seit ich hier Urlaub mache, versuche ich, sie zu fotografieren. Sie sitzen in einem Fliederbusch unter unserem Küchenfenster, sind etwa dreißig und tschilpen den ganzen Tag. Das bedeutet, dass ihr Tag von der *bürgerlichen Dämmerung* begrenzt ist. Diesen Ausdruck kannte ich noch nicht. Er bezeichnet die Zeit vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang, in der man schon/noch ohne künstliches Licht lesen kann.

Meine Spatzen haben ein interessantes Verhalten. Öffne ich, so leise wie ich kann, das Küchenfenster, stieben sie in alle Richtungen davon. Zeigt sich ein Raubvogel über dem Hühnergatter, verstecken sie sich – offensichtlich vom Gegacker der Hühner gewarnt – tief im Fliederbusch. Manchmal bilden sie auch einen Schwarm und fliegen gemeinsam zum nächsten Busch. Spatzen sind übrigens streng monogam, nur manche Weibchen haben manchmal mehrere Männchen. Wenn sie durch Katzen oder Raubvögel ihre Brut verlieren, helfen sie in den benachbarten Nestern beim Füttern, das hat mich sehr gerührt. Und – man glaubt's nicht – Spatzen stehen auf der roten Liste. In München kommen sie nur noch ganz selten vor.[3]

Ich wünsche Euch, zu entdecken wie aufregend die einfachen Dinge sein können. Und bleibt gesund!

[3] https://www.wochenblatt.de/archiv/der-haussperling-ist-in-muenchen-fast-verschwunden-spatz-wo-bist-du-143556

Angelika Rohwetter

Hermann Hesse

Stufen

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf‘ um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entraffen.

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegen senden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden…
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!